



Augen auf im Internet: Juliane Otto (l.) und Larissa Brands (2. v. r.) vom Bielefelder Verein „Eigensinn“ haben Jugendliche der Theodor-Heuss-Schule während einer Projektwoche gemeinsam mit zwei Kollegen das Rüstzeug zum Smart User vermittelt. Auch die Koordinatorin Prävention der THS, Sylvia Stebbing (r.), hat viel dazugelernt. FOTO: KARIN PRIGNITZ

Schüler helfen Schülern im Netz

Projektwoche an Theodor-Heuss-Schule sorgt für mehr Medienkompetenz

VON KARIN PRIGNITZ

■ **Sennestadt.** Schüler kommen früher und verzichten sogar auf die Pausen. Was steckt dahinter? Eine besonders interessante Projektwoche an der Sennestädter Theodor-Heuss-Schule (THS), in der 13 Acht- und Neuntklässler zu sogenannten „Smart Usern“ (engl.: „kluge Benutzer“ von Medien) ausgebildet worden sind.

Hinter dem Begriff verbirgt sich ein Präventionsprojekt. Jugendliche klären andere Jugendliche über das Thema „sexualisierte Gewalt in den digitalen Medien“ auf. Das Konzept ist vor drei Jahren unter anderem vom Bielefelder Verein „Eigensinn“ entwickelt worden. Projektleiterin Isabel Venne, ihre Kollegen Larissa Brands, Juliane Otto und Thomas Erberger haben ihr Wissen jetzt an die Theodor-Heuss-Schüler weitergegeben und die sind über ihre Ausbildung zu Online-Fachleuten begeistert.

Immer öfter passiere es, erzählt der 15-jährige Florian Kranefuß, „dass Jugendliche im Netz gemobbt werden“. Viele trauten sich nicht, darüber mit Eltern oder Lehrern zu sprechen. „Mit Gleichaltrigen zu sprechen, fällt leichter.“ Deshalb gibt es nun die „Smart User“ und Florian ist einer von ihnen. „Alle 'Smart User' haben sich verpflichtet, ihren jüngeren Mitschülern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und künftig eine sogenannte PC-Pause anzubieten, um bei Problemen mit der Kommunikation im Internet zu helfen“, erläutert

THS-Präventions-Koordinatorin Sylvia Stebbing. Sie bekennt: „Auch ich habe in dieser Woche viel gelernt.“

Themen der Ausbildung waren vor allem Cyber-Mobbing und Cyber-Grooming. „Das bedeutet sexuelle Annäherung am Internet“, erläutert Larissa Brands. „Die Schüler haben gelernt, Täterstrategien zu erkennen. Auch über das Urheberrecht haben sie viel erfahren, über das Recht am eigenen Bild und Privatsphäre-Einstellungen. Helfen können die neu ausgebildeten Mediennutzer künftig beispielsweise vor der

ersten Facebook-Anmeldung.

„Viele melden sich heimlich an, weil sie wissen, dass die Eltern dagegen sind“, erzählt Juliane Otto. Heute herrsche aber eine andere Kommunikationskultur. Deshalb sollte gelten: „Begleiten statt bewahren, Chancen nutzen und Risiken vermeiden.“ Gemeinsam mit den „Smart Usern“ würden die jungen Nutzer verantwortlich an den Umgang herangeführt.

Eine Facebook-Fanpage mit hilfreichen Tipps ist in der Projektzeit erstellt worden. Während der Woche wurden außerdem Videos zu den Themen Cyber-Mobbing und Cyber-Grooming gedreht. Auch dadurch erhalten Jugendliche „Erste Hilfe im Netz“. Schülerin Michelle Mroczek weiß, wie wichtig die ist. „Als ich meinen ersten Account angelegt habe, fand ich das schwer.“ Michelle fragte die Eltern.

Jetzt stehen auch die „Smart User“ zur Verfügung. Sie wollen ihr Wissen in Zukunft regelmäßig weitergeben.

Fortbildung für Lehrer folgt

■ „Von diesem Projekt hat die ganze Schulgemeinschaft etwas“, meint Sylvia Stebbing, Präventions-Koordinatorin an der Theodor-Heuss-Schule. Auch eine Lehrerfortbildung zum Thema soll es demnächst geben. „Dafür kommen wir

noch einmal wieder“, bestätigt Larissa Brands vom Verein „Eigensinn“. Am 12. November werden die frisch ausgebildeten jungen Mediennutzer („Smart User“) ihr Projekt mit allen Ergebnissen den fünften bis siebten Klassen vorstellen. (kap)